

**Morde des Ministeriums für Staatssicherheit in der Bundesrepublik
Deutschland am Beispiel Lutz Eigendorf**

von
Florian Ager

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung.....	3
2. Biographie Lutz Eigendorf.....	4
2.1 Leben vor der Flucht in die BRD.....	4
2.2 DDR-Flucht und Leben in der BRD.....	5
3. Maßnahmen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS).....	7
3.1 Versuch Lutz Eigendorf in die DDR zurückzuholen.....	7
3.2 Vorgehen in der DDR.....	7
3.2.1 Observierung der Wohnung und Verhör von Gabriele Eigendorf	7
3.2.2 Hausdurchsuchung.....	8
3.2.3 Operativer Vorgang „Rose“.....	9
3.2.4 Operativer Vorgang „Verräter“.....	10
3.3 Vorgehen in der BRD.....	11
3.3.1 IM „Mathias“.....	11
3.3.2 IM „Buchholz“.....	11
3.3.3 IM „Magat“.....	11
3.3.4 IM „Boxer“.....	12
3.3.5 Pläne über Einschleusung einer weiblichen MfS-Mitarbeiterin.....	12
3.3.6 Erneute Suche nach potenziellen Spitzeln.....	12
3.3.7 Observierung von verschiedenen Familienveranstaltungen.....	12
3.3.8 Finanzielle Maßnahmen.....	13
3.3.9 IM „Krull“.....	13
4. Gründe für einen Mord des MfS an Lutz Eigendorf.....	14
5. Hinweise für einen Mord an Lutz Eigendorf.....	14
5.1 Drohung von Erich Mielke.....	14
5.2 Fehlende MfS-Akten im Zeitraum um Lutz Eigendorfs Tod.....	15
5.3 Geldprämien an Mitarbeiter des MfS.....	15
5.4 Blutalkohol.....	15
5.5 Dokumente des MfS.....	16
5.6 Zeugenaussagen.....	16
6. Mutmaßlicher Ablauf der Todesnacht.....	17
7. Folgen von Lutz Eigendorfs Tod.....	18
8. Schlussbemerkungen.....	19
9. Literaturverzeichnis.....	20
9.1 Bücher (Primär-/Sekundärtexte).....	20
9.2 Internetseiten.....	20
Anhang.....	21

1. Einleitung

Welchen Grund kann es geben, dass Millionen von Menschen ihre Existenz oder eine Gefängnisstrafe riskieren,¹ um ein Leben in einem anderen Land zu führen?

Der Grund heißt „Deutsche Demokratische Republik“, kurz „DDR“. Ihr Name suggeriert uns einen Staat, der auf den Werten des sozialen und demokratischen Lebens baut, jedoch war die DDR ein Unrechtsstaat, der seine Bürger ausspionierte² und seine Gegner inhaftierte beziehungsweise tötete.³ Lutz Eigendorf gehört zu den Menschen, die es gewagt haben aus diesem System zu fliehen, um ein Leben in Freiheit zu erreichen. Dieses Leben war jedoch nicht von allzu langer Dauer, denn Lutz Eigendorf stirbt wenige Jahre später unter mysteriösen Umständen, die bis heute nicht komplett aufgeklärt wurden.⁴

Angesichts der aktuellen Medienberichte über den Fall Eigendorf und dem permanenten Aufkommen neuer Details hinsichtlich eines Mordes entschied ich mich bei meiner Seminararbeit für den Titel „Morde des Ministeriums für Staatssicherheit in der BRD am Beispiel Lutz Eigendorf“.

Ein allgemeiner Überblick über Lutz Eigendorfs Leben wird der erste Schritt in der Seminararbeit sein. Anschließend wird untersucht, welche Maßnahmen vom Ministerium für Staatssicherheit hinsichtlich Lutz Eigendorfs Flucht ausgingen. Danach werden Gründe und Beweise für einen Mord des Ministeriums an Lutz Eigendorf angeführt und der mutmaßliche Ablauf der Todesnacht rekonstruiert. Im letzten Schritt der Seminararbeit werden die Folgen von Lutz Eigendorfs Tod für potenzielle DDR-Flüchtlinge dargelegt.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, den tragischen Fall Lutz Eigendorf aufzuzeigen und eine möglichst klare Verbindung zwischen seinem Tod und dem Ministerium für Staatssicherheit herzustellen.

1 Vgl. Burkhardt, Heiko: Flucht in den Westen, in Berliner Mauer Online, URL: <http://www.berlinermaueronline.de/geschichte/flucht.htm> (01.10.14).

2 Vgl. Schwan, Heribert: Tod dem Verräter! - Der lange Arm der Stasi und der Fall Lutz Eigendorf (kurz: T.d.V.), München, Droemer Knauer Verlag, 2000, S. 64.

3 Vgl. Fricke, Karl Wilhelm: Im „Hotel zur ewigen Lampe“, in: Der lange Arm der Stasi - Folter, Psychoterror, DDR-Nostalgie, Müller, Michael, Aachen, MM Verlag, 2009, S.19-44, hier S. 21.

4 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 256.

2. Biographie Lutz Eigendorf

2.1 Leben vor der Flucht in die BRD

Lutz Eigendorf wurde am 16. Juli 1956 als einziger Sohn von Ingeburg und Jörg Eigendorf in Brandenburg an der Havel geboren. In seiner Jugend spielte er bereits mit großer Begeisterung in der Jugendmannschaft der Motor Süd Brandenburg Fußball, was für ihn eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag in der Kinder- und Jugendsportschule „Werner Seelenbinder“ war, die er von 1967 bis 1973 besuchte. Später wechselte er zum FC Dynamo Berlin (im Folgenden: BFC), der in Berlin-Hohenschönhausen ansässig war.⁵ Des Weiteren war er Mitglied in zahlreichen Organisationen und Vereinen, wie dem Deutschen Turn- und Sportbund, der Pionierorganisation und der Freien Deutschen Jugend. Jahre später folgte der Antrag auf Aufnahme in die SED. 1973 begann er eine Ausbildung zum Elektromonteur, die er jedoch zugunsten seiner sportlichen Karriere abbrach und stattdessen als Zivilbeschäftigter der Volkspolizei beim BFC fungierte.⁶ Im Jahre 1974 wechselte er in die Oberligamannschaft des BFC, wo er am 5. Spieltag seinen ersten Einsatz als Profispieler hatte. Insgesamt bestritt er 100 Oberligaspiele und schoss dabei 7 Tore. Neben dem Vereinsfußball spielte er auch für die DDR-Auswahl beim UEFA-Juniorenturnier in Schweden sowie bei der U21-Europameisterschaft 1978, wo er mit seiner Mannschaft den zweiten Platz erreichte. 1978 debütierte er in der DDR-Nationalmannschaft und schoss beim ersten Spiel zwei entscheidende Tore.⁷ Neben seiner sportlichen Karriere führte Lutz Eigendorf auch ein glückliches Familienleben, dass mit der Heirat Gabriele Eigendorfs (geb. Richter) 1975 und mit der Geburt ihrer gemeinsamen Tochter „Sandy“ 1976 gefestigt wurde.⁸

5 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 315.

6 Vgl. ders., S. 315.

7 Vgl. ders., S. 315.

8 Vgl. ders., S. 316.

2.2 DDR-Flucht und Leben in der BRD

Am 20. März 1979 fand ein Freundschaftsspiel zwischen dem BFC und dem 1. FC Kaiserslautern (i.F.: 1. FCK) statt. Der 1. FCK siegte damals mit 4:1 und sorgte somit für enttäuschte Berliner Spieler, die gegen die Fußballmannschaft aus Westdeutschland beeindruckt werden wollten.⁹ Am nächsten Tag machte sich der Bus des BFC in Richtung Berlin auf, wobei die Spieler die Möglichkeit hatten, bei einem Halt in Gießen ein paar Einkäufe zu tätigen und durch die Stadt zu flanieren. Lutz Eigendorf nutzte diese Möglichkeit und trennte sich von der Gruppe, um wenige Augenblicke später unentdeckt in ein Taxi zu steigen, das ihn zurück nach Kaiserslautern brachte. Dort nahm er sofort mit Norbert Thines (Geschäftsführer des 1. FCK) Kontakt auf, der ihm alle notwendigen Papiere für ein Leben in der BRD verschaffte und ihn in einer Pension außerhalb von Kaiserslautern unterbrachte.¹⁰ Wegen der zunehmenden Angst Eigendorfs vor einer Entführung durch das Ministerium für Staatssicherheit (i.F.: MfS), nahm Norbert Thines ihn in seine Wohnung auf, bis er sich beruhigt hatte und eine eigene Wohnung beziehen konnte.¹¹ Die vom DDR-Fußballverband geforderte zweijährige Sperre Lutz Eigendorfs für Profifußballspiele wurde von der FIFA auf ein Jahr verkürzt, da es sich nur um einen unerlaubten Vereinswechsel unter der Saison handelte.¹² Zur Überbrückung der Spielsperre nahm er eine Teilzeitbeschäftigung beim 1. FCK an, die ihm von Norbert Thines nahe gelegt wurde. Später erwarb er den B-Schein, der ihm den Weg zum Trainer der Jugendmannschaft des 1. FCK ebnete.¹³

Lutz Eigendorf bemühte sich ununterbrochen um Möglichkeiten seine Frau und seine Tochter in die BRD zu bringen, jedoch konnte er keinen laufenden Kontakt zu Gabi Eigendorf herstellen.¹⁴ In seiner Verzweiflung „stürzte er sich von einer Liebesaffäre in die [N]ächste.“¹⁵, was seine Hoffnung auf eine vereinte Familie

9 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (03.10.14).

10 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 27ff.

11 Vgl. ders., S. 32.

12 Vgl. Thomas, Frank: Eigendorfs Tod auch nach 30 Jahren ein Rätsel, in: Sächsische Zeitung Online, URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/eigendorfs-tod-auch-nach-30-jahren-ein-raetsel-2524100.html> (03.10.14).

13 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (03.10.14).

14 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 56f.

15 Ders., S. 108.

jedoch nicht schmälerte. Die unerwartete Nachricht über die Scheidung im Juni 1979 warf ihn in ein mentales Loch, lediglich der anhaltende Kontakt zu seinen Eltern stärkte ihn.¹⁶ Im September 1979 unterzeichnete er einen zwei Jahres Vertrag beim 1. FCK, der ihm ein Jahresgehalt von 100.000 D-Mark garantierte.¹⁷ Lutz Eigendorf verlor durch sein hohes Einkommen das Gefühl für Geld und verfiel somit dem „Konsumrausch“¹⁸. Nach dem Ablauf seiner Sperre absolvierte er 67 Spiele für den 1. FCK, einzig bei Spielen im sozialistischen Ausland nahm er aus Sicherheitsgründen nicht teil. Im Sommer 1982 wechselte er zu Eintracht Braunschweig, jedoch konnte er wegen einer Operation an der linken Achillessehne erst mitten in der Saison sein erstes Spiel bestreiten. Mittlerweile lebte er mit Josephine „Josi“ Müller zusammen, die er im Oktober 1982 heiratete.¹⁹ Wenige Monate später bringt Josephine Eigendorf ihren gemeinsamen Sohn „Julian“ auf die Welt, der ihn von seiner Tochter „Sandy“ ablenkte, zu der er keinen Kontakt mehr hatte. In seiner Freizeit suchte Lutz Eigendorf auch den Kontakt zu anderen Sportarten und Aktivitäten, wie Tennis und Motorfliegen, um etwas Abwechslung zu seinem Fußballerleben zu finden.²⁰ Im Februar 1983 zeigte die ARD-Sendung „Kontraste“ ein Interview mit Lutz Eigendorf, in dem er den DDR Fußball und das System der DDR im Allgemeinen kritisierte, was von den Führungskräften der DDR als Affront gesehen wurde.²¹ Wenige Wochen später kollidierte Lutz Eigendorfs Auto auf dem Heimweg von einer Bar mit einem Baum, was zu schweren Verletzungen am ganzen Körper führte.²² Als Ursachen für den vermeintlichen Unfall werden Alkoholeinfluss, zu hohe Geschwindigkeit und die nasse Fahrbahn angegeben. Am 7. März 1983, wenige Tage nach seinem schweren Zusammenstoß, verstirbt Lutz Eigendorf im Krankenhaus „an den Folgen seiner Verletzungen“.²³

16 Vgl. ders., S. 116f.

17 Vgl. ders., S. 316.

18 Ders., S. 106.

19 Vgl. ders., S. 316.

20 Vgl. ders., S. 316.

21 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (06.10.14).

22 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 254.

23 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (06.10.14).

3. Maßnahmen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS)

3.1 Versuch Lutz Eigendorf in die DDR zurückzuholen

Nachdem Lutz Eigendorf am 21. März 1979 nicht mehr zum Vereinsbus in Gießen zurückkehrte, machten sich die Spieler des BFC in kleinen Gruppen auf die Suche nach ihm, jedoch ohne Erfolg. Nach Telefonaten mit der BFC-Führung in Berlin, die zum Großteil aus Stasimitarbeiter bestand, wurde entschieden, dass der Bus ohne Lutz Eigendorf nach Berlin fahren solle. Lediglich der Delegationsleiter „Kirste“ und der Co-Trainer „Skaba“ warteten im Gießener Postamt auf einen Beauftragten der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn.²⁴ Im Laufe des Tages wurden die beiden nach Bonn beordert, um Verbindung mit dem Bundeskanzleramt, bezüglich des Aufenthaltsortes von Lutz Eigendorf, aufzunehmen, jedoch gaben die Beamten keine Informationen über ihn preis. Erst nach den Meldungen des Südwestfunks über Lutz Eigendorfs Flucht gab das Bundeskanzleramt der „Ständigen Vertretung der DDR“ den Aufenthaltsort bekannt. Nachdem diese Meldung den Delegationsleiter und den Co-Trainer erreichte, machten sie sich auf den Weg nach Kaiserslautern, um mit Lutz Eigendorf „direkte[n]“²⁵ Kontakt aufzunehmen, aber ohne Erfolg. Somit scheiterte der erste Versuch den geflohenen Fußballstar von einer Rückkehr in die DDR zu überzeugen, obwohl ihm in den ersten 24 Stunden nach der Flucht vermutlich keine ernsthaften Konsequenzen gedroht hätten.²⁶

3.2 Vorgehen in der DDR

3.2.1 Observierung der Wohnung und Verhör von Gabriele Eigendorf

Nachdem eine Kontaktaufnahme mit Lutz Eigendorf nicht zustande kam, reagierte das MfS sofort mit mehreren Maßnahmen, die eine Aufklärung der Flucht vorantreiben sollten. So schickte das Ministerium drei Mitarbeiter in die „Zechliner Straße“, wo sich die Wohnung von Lutz und Gabriele Eigendorf befand, um das Zuhause des Flüchtlings zu beobachten. Als Gabriele das Haus verließ ahnte sie nicht, dass sie und ihre Wohnung beobachtet wurden, einzig ein

²⁴ Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 29.

²⁵ Ders., S. 36.

²⁶ Vgl. ders., S. 34f.

Mann, der ihr über weite Strecken folgte, machte sie misstrauisch.²⁷ Spätabends standen bei Gabriele Eigendorf zwei Männer des Ministerium für Staatssicherheit vor der Tür, die ihr mitteilten, dass ihr Mann nicht aus Kaiserslautern zurückgekehrt war und sie aufforderten mit ihnen ins Polizeipräsidium zu kommen, um die Geschehnisse aufzuklären. Ihr wurde zugesagt, dass ihre Tochter Sandy währenddessen von einer weiblichen Mitarbeiterin betreut werde.²⁸ Die „völlig entgeisterte“²⁹ Spielerfrau wurde daraufhin sechseinhalb Stunden von „Rainer Clement“, einem gelernten Diplomkriminalisten, verhört.³⁰ Die Fragen des Vernehmers bezogen sich auf den aktuellen Aufenthaltsort ihres Mannes und auf ihre Kenntnisse über seine Absicht, die DDR zu verlassen. Er versuchte stundenlang Ungereimtheiten in den Aussagen zu finden, jedoch ohne Erfolg.³¹ Nachdem der Kriminalist das Verhör beendete, wurde Gabriele nach Hause gebracht, allerdings befand sich in ihrer Wohnung weder ihre Tochter noch die MfS-Mitarbeiterin, die ihr versprochen hatte auf Sandy aufzupassen. Sandy wurde von dem MfS „entführt“.³² Erst nach 72 Stunden brachte eine Mitarbeiterin das Kind, ohne jeglichen Kommentar, zu Gabriele Eigendorf zurück.³³

3.2.2 Hausdurchsuchung

Am nächsten Tag standen erneut Männer des MfS vor ihrer Haustür. Diesmal wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt, um weitere Details zum Fall Eigendorf zu bekommen. Es wurde alles mitgenommen, was im Entferntesten mit Lutz Eigendorf zu tun hatte, jedoch fanden sie keine relevanten Hinweise.³⁴

27 Vgl. ders., S. 36ff.

28 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (09.10.14).

29 Schwan, Heribert: T.d.V., S. 39.

30 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (09.10.14).

31 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S.42f.

32 Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (09.10.14).

33 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 44.

34 Vgl. ders., S. 46f.

3.2.3 Operativer Vorgang „Rose“

Das MfS, das den Glauben an Lutz Eigendorfs Rückkehr in die DDR längst verloren hatte, versuchte mit dem Operativen Vorgang (d.h.: verdecktes Vorgehen gegen „feindlich-negative“ Personen³⁵) „Rose“ jeglichen Einfluss von Lutz Eigendorf auf Gabriele zu unterbinden, sowie einen Antrag auf Übersiedlung in die BRD zu verhindern.³⁶ Zur Umsetzung dieser Ziele bediente man sich an den üblichen Möglichkeiten des MfS wie akustische und optische Dauerbeobachtung der Wohnung, Mitschneiden von Telefongesprächen, und Verwendung von Abhörgeräten. Alle Personen, die zu Gabriele Eigendorf regelmäßigen Kontakt hatten, sollten im Falle von „negativer Einflussnahme“³⁷ berücksichtigt werden. Günter Schneider, stellvertretender Vorsitzender des BFC, versprach ihr sogar einen Job in der Nähe von Sandys Krippenplatz, jedoch nur wenn sie jeglichen Kontakt zu BFC Spielern und deren Frauen vermeide. Darüber hinaus wurde ein männlicher Inoffizieller Mitarbeiter (i.F.: IM) des MfS auf Gabriele Eigendorf angesetzt, der ein Liebesverhältnis mit ihr aufbauen sollte, um die Ehe zwischen ihr und Lutz Eigendorf für immer zu beenden. Des Weiteren sollte dieser IM die umfassende Kontrolle von Gabriele Eigendorf garantieren.³⁸ Zwei Mitarbeiter versuchten ihr Glück, jedoch konnte erst Peter Hommann, ein ehemaliger Geliebter von Gabriele Eigendorf, Interesse bei der Spielerfrau wecken. Er wurde von ihrer Mutter Erika vorgeschlagen, die das MfS tatkräftig unterstützte, um ein „besseres“ Leben für Gabriele zu ermöglichen.³⁹ Die Beiden verstanden sich so gut, dass Gabriele sich von Lutz Eigendorf scheiden ließ und später ihren neuen Freund heiratete, mit dem sie einen gemeinsamen Sohn zeugte. Peter Hommann gab seine gesammelten Informationen in regelmäßigen Abständen an den Führungsoffizier Franke weiter, der dadurch ein extrem detailliertes Bild von der Lage bekam. Die geplante Adoption von Sandy wurde nicht realisiert, allerdings wurde ihr Familienname trotz der fehlenden Einwilligung ihres Vaters zu Hommann geändert.⁴⁰ Das MfS hatte somit alle Ziele des Operativen Vorgangs

35 Vgl. Fuhrer, Armin: Arbeitsweise, in: Stasiopfer – Aufarbeitung von MfS-Unrecht, URL: <http://stasiopfer.com/arbeit.html> (10.10.14).

36 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 60ff.

37 Ders., S.63.

38 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (10.10.14).

39 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 119ff.

40 Vgl. ders., S. 223f.

„Rose“ erreicht, denn Gabriele Eigendorf verschwendete keinen Gedanken mehr an ein Leben mit Lutz Eigendorf, zumal sie mit ihrem Mann und den zwei Kindern glücklich war.⁴¹

3.2.4 Operativer Vorgang „Verräter“

Neben den Maßnahmen, die sich auf Gabriele Eigendorf konzentrierten, gab es auch zahlreiche Aktionen, die ihren Fokus auf Jörg und Ingeburg Eigendorf, Lutz Eigendorfs Eltern, legten. Diese Aktionen liefen unter dem Namen Operativer Vorgang „Verräter“. Hauptziele des Operativen Vorgangs waren die „Schaffung von Beweisen“⁴² für Verbrechen von Jörg Eigendorf sowie die Verhinderung des illegalen Verlassens der DDR durch Verwandte von Lutz Eigendorf. So wurden insgesamt zwölf Mitarbeiter des MfS beauftragt, Jörg und Ingeburg Eigendorf zu bespitzeln. Sie nutzten beispielsweise die in der Wohnung angebrachten Abhörwanzen oder die mitgehörten Telefongespräche, um an weitere Informationen über Jörg Eigendorf zu kommen, welcher nach Meinung des MfS einen gefährlichen Einfluss auf Gabriele Eigendorf hatte.⁴³ Auch eine Hausdurchsuchung wurde durchgeführt, welche jedoch keine neuen Informationen offenbarte.⁴⁴ Sogar der Einblick in Jörgs und Ingebürgs intimsten Angelegenheiten blieb, dank deren Hausarzt Hans-Ulrich Müller, nicht versperrt. Er gab alles erdenkliche an das MfS weiter, ohne seiner ärztlichen Schweigepflicht Folge zu leisten. Aber auch in der Schule, in der Jörg Eigendorf als Sportlehrer arbeitete, war er vor dem MfS nicht sicher. Mehrere Kollegen gaben ihre erlangten Informationen detailliert an das MfS weiter. Ingeburg Eigendorf ging es nicht anders. Sie wurde während ihrer Arbeit im Kinderkombinat „V“ von der Leiterin beobachtet, die sich vom MfS überzeugen ließ.⁴⁵ Somit standen die Eltern von Lutz Eigendorf unter der „totale[n] Kontrolle“⁴⁶ des MfS, denn sie waren „von Spitzeln umstellt“⁴⁷.

41 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (11.10.14).

42 Schwan, Heribert: T.d.V., S. 72.

43 Vgl. ders., S. 72f.

44 Vgl. ders., S. 161.

45 Vgl. ders., S. 209.

46 Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (11.10.14).

47 Schwan, Heribert: T.d.V., S.80.

3.3 Vorgehen in der BRD

3.3.1 IM „Mathias“

Nachdem Lutz Eigendorf die DDR verlassen hatte, begann das MfS sofort mit der Informationsbeschaffung, um ein möglichst klares Bild über seine Absichten und Interessen zu bekommen. So wurde Sportjournalist Klaus Thiemann alias IM „Mathias“ beauftragt, mithilfe seiner Beziehungen zu anderen Journalisten, an so viele Details wie möglich zu gelangen. Dies gelang ihm mit großem Erfolg, was ihn hinsichtlich Lutz Eigendorf zur ersten gewinnbringenden Informationsquelle des MfS in der BRD machte.⁴⁸

3.3.2 IM „Buchholz“

Neben ihm wurde auch Heinz Kühn alias IM „Buchholz“ auf den Flüchtling angesetzt, um auch an vermeintlich unwichtige Details zu kommen. Er suchte sogar den persönlichen Kontakt zu Lutz Eigendorf, der nicht damit rechnete einen MfS-Spitzel vor sich zu haben.⁴⁹ Großen Wert legte das MfS auf Informationen, die über Lutz Eigendorfs erhöhten Alkoholkonsum und seine risikoreiche Fahrweise berichteten. Ebenso wertvoll waren Aufzeichnungen über seine, mit dem Auto zurückgelegten, Strecken, die gründlich dokumentiert wurden. „Wer ein Attentat hätte vorbereiten wollen, hätte sich keine präziseren Informationen wünschen können.“ [Hervorhebung durch Florian Ager]⁵⁰

3.3.3 IM „Magat“

Aber schon bald reichte dem MfS ein Spitzel nicht mehr aus, um Lutz Eigendorf und sein Umfeld in der BRD zu überwachen. So wurde der IM „Magat“ auf Lutz Eigendorf angesetzt, um mehr Details über das Umfeld von Lutz Eigendorf und seinen Tagesablauf zu erfahren. Auch er sollte möglichst viel über Eigendorfs Fahrverhalten, die von ihm genutzten Kraftfahrzeuge und seine Stammstrecken herausfinden. Jedoch wurden diese Aufträge nie vom IM ausgeführt, da er nach der Übersiedlung in die BRD den Kontakt zum MfS abbrach.⁵¹

48 Vgl. ders., S. 168.

49 Vgl. ders., S.170f.

50 Ders., S. 187.

51 Vgl. ders., S. 187f.

3.3.4 IM „Boxer“

Als Ersatz für den illoyalen Mitarbeiter wurde Karl-Heinz Felgner alias IM „Boxer“ eingesetzt, der im Auftrag des MfS bereits vergeblich versucht hatte, Gabriele Eigendorf näher zu kommen. Er war ein alter Freund der Eheleute Eigendorf und nutzte diese Vertrautheit schamlos aus.⁵² Lutz Eigendorf freute sich über die Besuche seines alten Freundes und ließ den IM sogar zeitweise bei sich wohnen. Somit gelang es dem MfS ihren Spitzel in Lutz Eigendorfs direktes Umfeld zu integrieren, was eine Garantie für vertrauenswürdige Informationen war.⁵³

3.3.5 Pläne über Einschleusung einer weiblichen MfS-Mitarbeiterin

Des Weiteren gab es Pläne eine weibliche Person in Lutz Eigendorfs Leben zu schleusen, welche eine ähnliche Beziehung zum Zielobjekt aufbauen sollte, wie Peter Hommann zu Gabriele Eigendorf, jedoch wurde dieses Konzept nie realisiert.⁵⁴

3.3.6 Erneute Suche nach potenziellen Spitzeln

Im Herbst 1981 macht sich das MfS erneut auf die Suche nach einen geeigneten Spitzel, dessen Ziel die Lösung von „Sonderaufgaben“⁵⁵ war. Außerdem wurde eine weitere Hauptabteilung des MfS in den Fall Eigendorf eingebunden, die für „Planung und Durchführung von Maßnahmen gegen Einzelpersonen, Personengruppen und Einrichtungen im sogenannten Operationsgebiet“⁵⁶ zuständig war.

3.3.7 Observierung von verschiedenen Familienveranstaltungen

Über Pfingsten 1982 besuchte Josephine Müller, Lutz Eigendorfs damalige Lebensgefährtin, Jörg und Ingeburg Eigendorf in Berlin. Für den Besuch beorderte das MfS etliche Mitarbeiter, die das Treffen genaustens überwachen

52 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (12.10.14).

53 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 193f.

54 Vgl. ders., S. 177f.

55 Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (12.10.14).

56 Schwan, Heribert: T.d.V., S. 204.

sollten, um an weitere Informationen über Lutz Eigendorfs Zukunftspläne zu gelangen, jedoch blieben die Ergebnisse bescheiden.⁵⁷ Das MfS ließ es sich außerdem nicht entgehen bei Lutz Eigendorfs zweiter Hochzeit dabei zu sein, um ein mögliches Bekanntwerden von Relevanzen nicht zu verpassen. Das Ministerium war wie besessen auf Informationen bezüglich des Flüchtlings. Zwischenzeitlich reichte lediglich der bedeutungsloseste Kontakt zu Lutz Eigendorf, um ins Visier des Stasi zu gelangen.⁵⁸

3.3.8 Finanzielle Maßnahmen

Auch finanziell versuchte das MfS auf Lutz Eigendorf Einfluss zu nehmen, indem sie die Unterhaltszahlungsforderungen von Peter Hommann für Sandy unterstützen, welche für den gut verdienenden Fußballspieler jedoch kein größeres Problem darstellten.⁵⁹

3.3.9 IM „Krull“

Um bei diesem Zulauf an Informationen den Fokus auf das eigentliche Zielobjekt nicht zu verlieren, wurde ein weiterer IM eingesetzt, der sich ausschließlich auf Lutz Eigendorf konzentrieren sollte. Bernhard Kröger alias IM „Krull“ hatte mehrere Sonderausbildungen absolviert und verfügte über Grundkenntnisse in diversen militärischen Fachbereichen. Sein Hauptaugenmerk lag auf der Observierung der Wohnung, sowie der Dokumentation des Tagesrhythmus. Er hatte auch die Aufgabe gezielt Hinweise anzufertigen, die Lutz Eigendorfs angebliche Untreue beweisen sollten, um somit dessen Ehe mit Josephine Eigendorf in Gefahr zu bringen.⁶⁰ Das MfS hatte es somit geschafft in der BRD ein Netzwerk von Spitzeln zu errichten, das Lutz Eigendorf, seine Familie und sein Umfeld keinen Moment aus den Augen ließ. „Die Stasi wusste über jeden seiner Schritte Bescheid und führte peinlich genau Protokoll.“⁶¹

⁵⁷ Vgl. ders., S. 213f.

⁵⁸ Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (12.10.14).

⁵⁹ Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 225.

⁶⁰ Vgl. ders., S. 234.

⁶¹ Ders., S. 167.

4. Gründe für einen Mord des MfS an Lutz Eigendorf

Aus der Sicht des MfS gab es viele „gute“ Gründe dem Leben von Lutz Eigendorf ein Ende zu bereiten. Mit seiner Flucht hatte er das Ansehen der DDR stark beschädigt und somit den Hass der Führungskräfte des MfS und der SED auf sich gezogen. Als er in zahlreichen Interviews und Fernsehsendungen in der BRD, wie dem ARD-Magazin „Kontraste“, die DDR zunehmend kritisierte, war vermutlich bei den Meisten der Geduldsfaden gerissen. Neben den Rachegeleüsten, die mit einem mutmaßlichen Mord gestillt worden wären, hätte man Lutz Eigendorf endlich zum Schweigen bringen können. Nur tot konnte er die DDR nie mehr diffamieren.

5. Hinweise für einen Mord an Lutz Eigendorf

5.1 Drohung von Erich Mielke

Wolfgang Schmidt war 1981 amtierender Weltmeister im Kugelstoßen, als er zunehmend Probleme mit dem SED-Regime, wegen seinen kritischen Äußerungen, bekam. Infolgedessen führte Erich Mielke, Minister für Staatssicherheit und Vorsitzender des BFC, ein Gespräch mit ihm, welches die Schwierigkeiten beseitigen sollte, um somit ein „Aushängeschild“ der DDR nicht zu verlieren. Jedoch verlief das Gespräch nicht nach Plan, was zu einem aggressiveren Umgangston führte. Völlig unerwartet und zusammenhangslos erwähnte Erich Mielke Lutz Eigendorf in dem Gespräch, dessen Karriere er jederzeit beenden könne.⁶² Ob diese Aussage lediglich eine Drohung war, die den regimekritischen Kugelstoßer von einer Flucht in die BRD abbringen sollte, bleibt unbeantwortet. Allerdings ist es sehr auffällig, das Erich Mielke ohne Zusammenhang auf Lutz Eigendorf zu sprechen kam. Höchstwahrscheinlich waren die Mordplanungen zu diesem Zeitpunkt bereits in vollem Gange.

⁶² Vgl. ders., Heribert: T.d.V., S. 265.

5.2 Fehlende MfS-Akten im Zeitraum um Lutz Eigendorfs Tod

Des Weiteren ist auffällig, dass Oberst Gerd Heldt, ein bedeutender MfS-Mitarbeiter, die Akten des IM Karl-Heinz Felgner aus den Jahren 1980 bis 1983 entfernen ließ. Eine solche Aktion macht nur Sinn, wenn man versucht Informationen zu vernichten, die negative Auswirkungen auf die Betroffenen zur Folge gehabt hätten.⁶³ Demnach ist es sehr wahrscheinlich, dass Karl-Heinz Felgner an einem Mord, möglicherweise sogar an Lutz Eigendorfs Tod, beteiligt war.

5.3 Geldprämien an Mitarbeiter des MfS

Sowohl Karl-Heinz Felgner als auch Heinz Heß, damaliger Führungsoffizier Felgners, erhielten im Zeitraum von Lutz Eigendorfs Tod ungewöhnlich hohe Geldbeträge vom MfS überwiesen. Heinz Heß, der Koordinator im Fall Eigendorf, erhielt ausgerechnet am Unfallabend eine Prämie des MfS von 1000 Mark. Karl-Heinz Felgner erhielt wenige Wochen vor Lutz Eigendorfs Tod 2300 D-Mark.⁶⁴ Da solch hohe Prämien nicht grundlos ausgezahlt wurden, muss man davon ausgehen, dass Felgner und Heß eine zusätzliche, sehr bedeutende Arbeit geleistet haben, die vermutlich mit dem Tod von Lutz Eigendorf zusammenhängt.

5.4 Blutalkohol

Nachdem der schwerverletzte Lutz Eigendorf ins Krankenhaus gebracht wurde, entnahm man ihm eine Blutprobe zur Feststellung der Blutalkoholmenge, welche mit 2,2 Promille außergewöhnlich hoch war. Um diesen Wert zu erreichen, hätte er innerhalb zweieinhalb Stunden ungefähr 170 Gramm reinen Alkohol trinken müssen, was in etwa 4,3 Litern Bier oder 2 Litern Wein entspricht. Außerdem wurde vor der Blutprobenentnahme Lutz Eigendorfs Blut transfundiert und somit müsste die tatsächliche Blutalkoholmenge sogar über 2,2 Promille liegen.⁶⁵ Für einen Alkoholiker ist dieser Wert durchaus erreichbar, jedoch nicht für einen Sportler, der nur unregelmäßig Alkohol trank. Lutz Eigendorf hatte sich zwar vor

63 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (13.10.14).

64 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S.268.

65 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (13.10.14).

seinen „Unfall“ in mehreren Bars aufgehalten, jedoch beteuerten die Anwesenden, dass er nicht viel getrunken hätte.⁶⁶ Somit ist es nahezu ausgeschlossen, dass Lutz Eigendorf diesen Blutalkoholwert ohne Fremdeinwirkung hätte erreichen können.

5.5 Dokumente des MfS

Die Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (kurz: BStU) fand in den Akten der Hauptabteilung XXII des MfS, welche für die Terrorabwehr zuständig war, ein 32-seitiges Dokument, das sich mit chemischen Mitteln und deren Wirkungsweisen befasst. Im Mittelpunkt des Dokuments stehen Thalliumnitrat, LSD und ein Mittel, das die Sinnesorgane stark einschränkt. Die zweiundzwanzigste Seite des Dokuments relativiert den offiziellen Ablauf von Lutz Eigendorfs Todesnacht. Auf dieser Seite geht es neben der Frage, welche Gifte, Gase und andere Mittel zum Tode führen, auch um Unfallstatistiken, Betäubungsmittel und um das sogenannte „Verblitzen“⁶⁷. Das wichtigste Detail befindet sich jedoch am Schluss der Seite, wo ohne Umschreibung der Name „Eigendorf“ geschrieben steht.⁶⁸ Da Lutz Eigendorf die einzige Person mit dem Familiennamen „Eigendorf“ war, die in diesem Augenblick eine potenzielle Bedrohung für das MfS darstellte, muss man davon ausgehen, dass sich dieses Dokument auf den Flüchtling bezieht, dessen Tod vom MfS sorgfältig durchgeplant wurde.

5.6 Zeugenaussagen

Neben den Dokumenten, die das MfS in Verbindung mit Lutz Eigendorfs Tod bringen, gibt es mehrere ehemalige Mitarbeiter des Ministeriums, die bestätigten, dass der Mord an Lutz Eigendorf das langfristige Ziel des MfS war.⁶⁹ Darüber hinaus gab Karl-Heinz Felgner (IM Boxer) vor dem Düsseldorfer Landesgericht im Februar 2010 zu, dass das MfS ihn beauftragt hatte, Lutz Eigendorf zu töten. Diesen Auftrag soll er allerdings abgelehnt haben, was man angesichts der hohen

66 Vgl. Walstra, Harry: Der Mord an Lutz Eigendorf, in: Forum zur Aufklärung und Erneuerung, URL: <http://www.ddr-diktatur.de/Texte/proj-sport1.htm> (14.10.14).

67 Zitiert nach: Schwan, Heribert: T.d.V., S. 262.

68 Vgl. Schwan, Heribert: T.d.V., S. 262f.

69 Vgl. ders., S. 263.

Geldprämien, die er im Zeitraum um Lutz Eigendorfs Tod erhalten hat, kaum glauben kann.⁷⁰ Des Weiteren ist ein Gespräch von Sportfunktionären des BFC über den DDR-Flüchtling und damaligen BFC-Spieler Frank Lippmann dokumentiert, in dem es um die vorhandene Möglichkeit geht, einen Flüchtling jederzeit durch einen inszenierten Autounfall zu töten.⁷¹ Diese Möglichkeit könnte auch Lutz Eigendorf zum Verhängnis geworden sein.

6. Mutmaßlicher Ablauf der Todesnacht

Angesichts der oben genannten Indizien kann man kaum mehr davon ausgehen, dass Lutz Eigendorfs Tod die Folge eines Unfalls war. Viel wahrscheinlicher ist es, dass er durch gezielte Fremdeinwirkung zu Tode kam. Mit Hilfe der erlangten Informationen bezüglich Lutz Eigendorfs Tod, lässt sich ein denkbarer Ablauf der Todesnacht rekonstruieren: Der MfS-Mitarbeiter beobachtet das Restaurant „Cockpit“, in dem sich Lutz Eigendorf zu diesem Zeitpunkt aufhält. Als dieser das Restaurant verlässt, wird er vom Beobachter, mit Hilfe von Gewaltandrohung, verschleppt. Der Entführer nutzt Lutz Eigendorfs Auto, um ihn zu einem abgelegenen Ort zu bringen, wo er dem Entführten Alkoholspritzen verabreicht, die mit Giftstoffen angereichert wurden. Kurze Zeit später wird, der sich in Todesangst befindende, Lutz Eigendorf „seinem Schicksal überlassen“⁷². Daraufhin versucht Lutz Eigendorf mit Hilfe seines Autos möglichst schnell in eine belebtere Gegend zu gelangen, jedoch wird er auf einem kurvigen Straßenabschnitt von einem weiteren MfS-Mitarbeiter mit Hilfe von Autoscheinwerfern geblendet oder „verblitz[t]“.⁷³ Infolgedessen verliert Lutz Eigendorf die Kontrolle über seinen Wagen und prallt gegen eine Baum.⁷⁴

70 Vgl. Muras, Udo: Zu 95 Prozent ein Mord – Der Tod eines Fußballers, in: Die Welt, URL: <http://www.welt.de/sport/fussball/article114141174/Zu-95-Prozent-ein-Mord-Der-Tod-eines-Fussballers.html> (15.10.14).

71 Vgl. Wille, Karola: DDR-Fußballer - Flucht als „Verrat“, in: MDR „Damals im Osten“, URL: <http://www.mdr.de/damals/archiv/artikel87074.html> (15.10.14).

72 Ders., S. 269.

73 Zitiert nach: Schwan, Heribert: T.d.V., S. 262.

74 Vgl. ders., S. 269.

7. Folgen von Lutz Eigendorfs Tod

Unabhängig davon, ob Lutz Eigendorf durch einen Mord oder einen Unfall sein Leben verlor, wurde durch seinen Tod die Macht des MfS und der DDR bestätigt. Denn unzählige DDR-Bürger waren davon überzeugt, dass Lutz Eigendorf dem MfS zum Opfer fiel. Nun war allseits bekannt, dass eine Flucht in die BRD oder das Üben von Kritik an der DDR jederzeit den Tod zur Folge haben konnte. Trotzdem war die Sehnsucht nach Freiheit bei Vielen größer als die Angst vor möglichen Folgen einer fehlgeschlagenen Flucht. Etliche DDR-Bürger, unter ihnen auch die BFC-Spieler „Falko Götz“ und „Dirk Schlegel“, nahmen nach Lutz Eigendorfs Tod diese riskante Flucht auf sich, um diese Sehnsucht zu stillen.⁷⁵

Florian Ager

⁷⁵ Vgl. Burkhardt, Heiko: Die Flucht aus der DDR und Ost-Berlin, in: Berliner Mauer Online, URL: <http://www.berlinermaueronline.de/geschichte/fluchtzahlen.htm> (15.10.14).

8. Schlussbemerkungen

Auch wenn der endgültige Beweis dafür fehlt, dass die vom MfS angefertigten Mordpläne durchgeführt wurden, lässt ein gesunder Menschenverstand daran keine Zweifel. Die Verbindung zwischen dem MfS und Lutz Eigendorfs Tod ist angesichts der in der Seminararbeit genannten Hinweise unbestreitbar. Somit ist der Fall Lutz Eigendorf in seiner Gesamtheit an Perfidität kaum zu übertreffen, zumal „[ü]ber fünfzig“⁷⁶ Mitarbeiter des MfS damit beschäftigt waren, den Flüchtling sowie seine Familie und Bekannten auszuspionieren, um ihn wenige Jahre nach seiner Flucht zu töten. Doch Lutz Eigendorf war keineswegs ein Einzelfall, vielmehr war er beispielhaft für ein System, das Gegner jeglicher Art zum Schweigen brachte. Das SED-Regime nutzte diese Verfahrensweise um das Scheinbild des „demokratischen“ Deutschlands möglichst lange zu wahren, jedoch bröckelte dieses Bild unaufhaltsam bis zum endgültigen Zusammenbruch der DDR. Allerdings konnte die Wiedervereinigung nicht verhindern, dass auch heute noch überzeugte Vertreter des SED-Regimes und des MfS ihre Lügen verbreiten. Durch mehrere Umbenennungen wurde aus der SED die heutige Partei „Die Linke“, die in der Öffentlichkeit als demokratische Partei dargestellt wird, obwohl sie den ehemaligen MfS-Mitarbeitern und den SED-Mitgliedern die politische Plattform bietet.⁷⁷ So bleibt nur die Hoffnung, dass solche Menschen in Zukunft keine führenden Positionen mehr besetzen, auch wenn diese Hoffnung, angesichts der aktuellen Landtagswahlergebnisse in Thüringen,⁷⁸ kontinuierlich dahinschwindet.

76 Schwan, Heribert: T.d.V., S. 10.

77 Vgl. Kiyak, Mely: Ja, but that's Germany!, in: Zeit Online, URL: <http://www.zeit.de/kultur/2014-10/linke-thueringen-cdu-kiyaks-deutschstunde> (16.10.14).

78 Vgl. Beuchert, Birgit: Wahlen im Freistaat Thüringen, in: Thüringer Landesamt für Statistik, URL: <http://www.wahlen.thueringen.de/wahlseite.asp> (16.10.14).

9. Literaturverzeichnis

9.1 Bücher (Primär-/Sekundärtexte)

- Schwan, Heribert. Tod dem Verräter! Der lange Arm der Stasi und der Fall Lutz Eigendorf. München: Droemer Knaur Verlag, 2000.
- Fricke, Karl Wilhelm u. a.. Der lange Arm der Stasi – Folter, Psychoterror, DDR-Nostalgie. Aachen: MM Verlag, 2009.

9.2 Internetseiten

- Beuchert, Birgit. Wahlen im Freistaat Thüringen.
In: Thüringer Landesamt für Statistik.
URL: <http://www.wahlen.thueringen.de/wahlseite.asp>
Zuletzt Verfügbar am: 16.10.2014.
- Burkhardt, Heiko. Die Flucht aus der DDR und Ost-Berlin.
In: Berliner Mauer Online.
URL: <http://www.berlinermaueronline.de/geschichte/flucht.htm>
Zuletzt Verfügbar am: 15.10.2014.
- Fuhrer, Armin. Arbeitsweise.
In: Stasiopfer - Aufarbeitung von MfS-Unrecht.
URL: <http://stasiopfer.com/arbeit.html>
Zuletzt Verfügbar am: 10.10.2014.
- Kiyak, Mely. Ja, but that's Germany!
In: Zeit Online.
URL: <http://www.zeit.de/kultur/2014-10/linke-thueringen-cdu-kiyaks-deutschstunde>
Zuletzt Verfügbar am: 16.10.2014.
- Muras, Udo. Zu 95 Prozent ein Mord – Der Tod eines Fußballers.
In: Die Welt.
URL: <http://www.welt.de/sport/fussball/article114141174/Zu-95-Prozent-ein-Mord-Der-Tod-eines-Fussballers.html>
Zuletzt Verfügbar am: 15.10.2014.
- Thomas, Frank. Eigendorfs Tod auch nach 30 Jahren ein Rätsel.
In: Sächsische Zeitung Online.
URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/eigendorfs-tod-auch-nach-30-jahren-ein-raetsel-2524100.html>
Zuletzt Verfügbar am: 03.10.2014.

- Walstra, Harry. Der Mord an Lutz Eigendorf.
In: Forum zur Aufklärung und Erneuerung.
URL: <http://www.dddiktatur.de/Texte/proj-sport1.htm>
Zuletzt Verfügbar am: 14.10.2014.
- Wille, Karola. DDR-Fußballer - Flucht als „Verrat“.
In: MDR „Damals im Osten“.
URL: <http://www.mdr.de/damals/archiv/artikel87074.html>
Zuletzt Verfügbar am: 15.10.2014.

Florian Ager